

Wilhelmsplatz: Weniger Gewalt, weniger Vandalismus

Projekt „Go Willi“ hat sich bewährt / „Intensiver Kontakt“ zwischen Streetworkern und Jugendlichen

Das Projekt „Go Willi“ der Jugendhilfe Göttingen macht sich bezahlt. Gut ein Jahr nach dem Start hat sich die Lage auf dem Wilhelmsplatz nach Angaben der Verantwortlichen entspannt.

VON ANDREAS FUHRMANN

Göttingen. Deutlich weniger Gewalt, geringes Beschwerdeaufkommen, auch die Fälle von Vandalismus sind zurückgegangen: Die Lage auf dem Göttinger Wilhelmsplatz hat sich merklich entspannt. Das berichtet Christian Hölscher, Geschäftsführer der Jugendhilfe Göttingen. Das Projekt „Go Willi“ habe sich bewährt.

Seit gut einem Jahr drehen Sozialarbeiter in Zweiertams ihre Runden und sind mittlerweile bei den Jugendlichen bestens bekannt. „Das ist sehr wichtig“, hebt Hölscher hervor. „Die Streetwork hat sich vor Ort etabliert. Die Kollegen werden akzeptiert.“

Mehr noch: Durch den intensiven Kontakt zu den Jugendlichen sei mit der Zeit ein vertrauensvolles Verhältnis entstanden. „Die jungen Leute kommen selbst auf uns zu, wenn sie Probleme haben. Das ist ein wirklich gutes Zeichen“, so Hölscher.

Dies sei natürlich nicht nur das Ergebnis der Sozialarbeit vor Ort, sondern auch der guten Zusammenarbeit mit anderen Institutionen geschuldet. „Das spielt eine große Rolle. Polizei, Jugendamt und weitere Partner ziehen an einem Strang. Alle sind ernsthaft um Lösungen bemüht“, so Hölscher.

„Ne Ort der Idylle“

Trotz der guten Ergebnisse dürfe man jedoch nicht vergessen, dass der Wilhelmsplatz auch weiterhin ein Treffpunkt insbesondere für Jugendliche bleiben werde und bleiben solle. „Der Platz wird nie ein Ort der Idylle

sein“, erklärt Hölscher. „Lärm wird es in Maßen immer geben.“ Regelmäßige Gewalttaten und andere Ausuferungen aber gehörten vorerst der Vergangenheit an.

Überdies habe sich das Problem nicht wie so häufig vermindert in Richtung Cheltenhampark oder Schillerwiese verlagert. „Da gibt es definitiv keinen Zusammenhang.“ Natürlich habe es „Wanderbewegungen“, die gebe es aber schon immer. „Aber die Jugendlichen werden bestimmt nicht durch uns verdrängt“, stellt Hölscher klar.

Polizei: „Der richtige Weg“

Göttingen (bfb). „Zufrieden“ mit der Entwicklung auf dem Wilhelmsplatz ist auch Gerd Hujahn von der Göttinger Polizei. Die Lage habe sich dort deutlich entspannt. Dennoch: „An einzelnen Tagen ist immer noch etwas los“, so Hujahn.

Verzinkt registriert die Göttinger Polizei Körperverletzungen, diebstahlige Ruhestörungen. Insgesamt aber stelle sich die Situation etwas entspannt dar wie vor fünf Jahren, berichtet Hujahn. Die Polizei sei mittlerweile

dazu übergegangen, „regelmäßig, aber zu unregelmäßigen Zeiten“ Streifenwagen am Wilhelmsplatz vorbeizuschicken. „Wir zeigen keine Dauerpräsenz mehr“, so Hujahn.

Die gemeinsame Taktik der Verantwortlichen habe sich als „richtiger Weg“ erwiesen – auch ohne Kameraüberwachung rund um die Uhr sei es deutlich ruhiger auf dem Platz geworden. Deshalb: „Wir haben großes Interesse daran, dass das Projekt weiterläuft“.

Eine Verdrängung der Jugendlichen in die umliegenden Parks sei nicht eindeutig zu beobachten.

Zwar sei es dort bei gutem Wetter voll, große Gruppen, etwa von Deutschrussen, seien aber nicht aufgefallen. Dass sich das Problem im Sommer wieder verschärft wird, glaubt Hujahn nicht. „Es gibt keine Korrelation zwischen Wetter und Anzahl der jungen Leute. Manchmal sind es bei null Grad viele, manchmal bei gutem Wetter nur wenige.“